Kindertagesstätte
SONNENBLUME
Buttenheim

Konzeption Kindergarten

Der Kindergarten ergänzt und unterstützt die Erziehung des Kindes in der Familie. Wir bemühen uns, das Kind und seine Entwicklung ganzheitlich und altersentsprechend zu fördern. Jedes Kind soll eine individuelle und optimale Förderung erfahren. Für die meisten Kinder ist unsere Tagesstätte der Ort, an dem sie aus der Familie kommend, die ersten Schritte ins öffentliche Leben machen. Ein neuer, wichtiger Lebensabschnitt beginnt – nicht nur für das Kind, sondern auch für seine Eltern. Durch einen herzlichen und liebevollen Umgang möchten wir diesen Übertritt für alle Beteiligten angenehm gestalten.

Inhaltsverzeichnis

1. Unser Leitbild - Bild des Kindes und Rolle der Erzieherinnen 3

2. Unsere Einrichtung stellt sich vor 6

3. Unser Team 7

4. Pädagogische Arbeit 8

- 4.1 Kreative Angebote 8
- 4.2 Umwelt- und Naturerfahrungen 8
- 4.3 Musikalische Erziehung 8
- 4.4 Bewegungserziehung 8
- 4.5 Mathematische Erziehung 9
- 4.6 Freispiel 10
- 4.7 Religiöse Erziehung 10
- 4.8 Gesundheitserziehung 10
- 4.9 Spracherziehung 11
- 4.10 Verkehrserziehung 11
- 4.11 Gruppenübergreifende Erfahrungen 11
- 4.12 Portfolio 11

5. Unsere besonderen Angebote 12

- 5.1 Vorschulkinderaktionen 12
- 5.2 Gesundheitswoche 12
- 5.3 Zahnarztbesuch 12
- 5.4 Polizeibesuch 12
- 5.5 „Hören, lauschen, lernen“ 12

6. Tagesablauf 13

7. Organisatorisches 14

- 7.1 Aufnahmeverfahren 14
- 7.2 Eingewöhnungszeit 14
- 7.3 Gebühren 14
- 7.4 Sprechzeiten der Leiterin 14
- 7.5 Aufsichtspflicht 14
- 7.6 Erkrankungen 15
- 7.7 Abmeldung und Kündigung 15
- 7.8 Schließzeiten 15

8. Zusammenarbeit

9. Elternarbeit 17

10. Zusammenarbeit im Team 18

11. Öffentlichkeitsarbeit 19

12. Qualitätssicherung 20

13. Kompetenzen 21

- 13.1 Partizipation 21
- 13.2 Beobachtung und Dokumentation 21
- 13.3 Beschwerdemanagement für Eltern 22
- 13.4 Beschwerdemanagement für Kinder 22
- 13.5 Inklusion 22
- 13.6 Vorkurs Deutsch 23

14. Konzept Sprachkita 24

- 14.1 Wir sind eine „Sprach-Kita“ 24
- 14.2 Was ist eine Sprach-Kita? 24
- 14.3 Was macht die zusätzliche Fachkraft für sprachliche Bildung? 24
- 14.4 Wie kam es dazu? 24
- 14.5 Wir in der Kindertagesstätte „Sonnenblume“ möchten 25
- 14.6 Alltagsintegrierte sprachliche Bildung von 3-6 Jährigen 25
- 14.7 Inklusive Pädagogik 26
- 14.8 Zusammenarbeit mit Familien 27

15. Schutzauftrag 29

16. Schlusswort 30

1. Unser Leitbild

1. Unser Leitbild - Bild des Kindes und Rolle der Erzieherinnen

„Wenn Kinder klein sind gib ihnen Wurzeln, wenn sie groß sind gib ihnen Flügel!“

(Sprichwort)

Der Kindergarten ergänzt und unterstützt die Erziehung des Kindes in der Familie. Wir bemühen uns, das Kind und seine Entwicklung ganzheitlich und altersentsprechend zu fördern. Jedes Kind soll eine individuelle und optimale Förderung erfahren. Für die meisten Kinder ist unsere Tagesstätte der Ort, an dem sie aus der Familie kommend, die ersten Schritte ins öffentliche Leben machen. Ein neuer, wichtiger Lebensabschnitt beginnt – nicht nur für das Kind, sondern auch für seine Eltern. Durch einen herzlichen und liebevollen Umgang möchten wir diesen Übertritt für alle Beteiligten angenehm gestalten.
Wir sehen unsere Einrichtung als einen Ort der Geborgenheit, des Erlebens und des Lernens. Ein grob strukturierter Tagesablauf, unser Wochenrhytmus und Jahreskreis dient als Rahmen, der den Kindern Orientierung gibt und ebenso Sicherheit, Beständigkeit und Stabilität vermittelt, aber auch Grenzen setzt.

Die ersten Lebensjahre sind entscheidend für den weiteren Verlauf der Entwicklung. Durch Erziehung und Einflüsse aus der Umwelt werden Grundlagen und wichtige Voraussetzungen für das weitere Leben geschaffen. Wir sehen es als unsere Aufgabe, die Kompetenzen der Kinder zu stärken, so dass sie zu eigenverantwortlichen, selbstständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten heranwachsen können. Wir möchten den Kindern helfen Selbstbewusstsein zu entwickeln. Durch unsere individuelle Hilfe soll das Kind befähigt sein sich durch eigene Kraft zu formen, unabhängig zu werden und Einsichten zu erwerben.

Wir schätzen Kinder als eigene Persönlichkeiten und nehmen jedes einzelne mit all seinen Fragen, Äußerungen, Gefühlen, Stärken, Schwächen, Eigenarten und Ängsten wahr. Wir begleiten, unterstützen, motivieren und beobachten die Kinder mit großer Aufmerksamkeit und wollen ihre „Stärken stärken und Schwächen schwächen“. Das Zuhören ist uns dabei besonders wichtig.

Parallel zur persönlichen Entwicklung des einzelnen Kindes ist uns die Sozialerziehung ein ganz wichtiger Aspekt. Das tägliche Beisammensein, das Miteinander und die Kommunikation untereinander, fördert die Rücksichtsnahme, die Toleranz und die Hilfsbereitschaft anderen gegenüber, sowie dadurch aber auch die eigene Konfliktfähigkeit. Die Gruppendynamik stärkt jeden einzelnen „Wir gehören zusammen – gemeinsam sind wir stark“ und eine Bandenbildung wird vermieden. Die Kinder in unserer Einrichtung sollen sich als Teil einer Gruppe erleben, in der sie sich wohlfühlen können. So sollen unsere Kinder lernen, die Bedürfnisse anderer wahrzunehmen.

Wir möchten den Kindern vielfältige Möglichkeiten und Bedingungen bieten, damit das Kind Schöpfer seiner Umwelt wird. Es hat das Bedürfnis seine Welt zu erforschen und zu begreifen. Wir sehen das Kind, das kreativ, phantasievoll, das Zuneigung, Gefühle und den Wunsch hat etwas zu lernen. Es will sich sprachlich äußern, forschen, entdecken und eigenständig tätig sein. Es zeichnet sich durch Freude am Tun,

1. Unser Leitbild

am Bewegen, durch Neugier, Spontanität und Offenheit aus. Wir Erzieherinnen schaffen unseren Schützlingen dazu eine anregende kindgerechte Umgebung, sowie auch Freiräume um sich entfalten zu können. Wir stehen hinter dem Kind, beobachten, beraten, begleiten es, setzen und empfangen Impulse und lassen Fehler zu. Gemeinsam leben und lernen wir mit unseren Kindern.

Gemeinsames Tun, das Spielen, Basteln, Bauen, Erfinden, Erzählen, Experimentieren, Singen, Feste feiern, Ausflüge machen und zusammen lachen – ist der beste Weg für Kinder die Welt zu entdecken und zu erobern, kurz gesagt um zu lernen.

Vieles von dem, was unsere Kinder im Kindergarten lernen, tragen sie nicht vorzeigbar mit nach Hause. Trotzdem haben sie eine Menge erfahren und gelernt – Qualitäten die stark machen fürs Leben!

Du bist mir wichtig
In der altersgemischten Gruppe erleben sich Kinder mal groß, mal klein, mal stark, mal helfend, mal Hilfe suchend.... Solche eigenen Erfahrungen sind die Grundlage für gegenseitiges Verständnis und verantwortliches Handeln.

Ich habe Interesse
Kinderfragen werden aufgegriffen. Zusammen macht man sich auf die Suche nach Antworten. Wo Kinder in ihren Interessen ernst genommen werden, entwickeln sie Freude am Lernen und Entdecken.

Ich begreife
Kinder lernen ganzheitlich. Sie wollen die Dinge nicht nur anschauen oder darüber reden. Sie wollen sie anfassen, daran riechen, schmecken, befühlen, damit experimentieren. Das ist im Kindergarten erlaubt und wird gefördert. Sinneswahrnehmungen sind die Grundlage für ein differenziertes Vorstellungs- und Denkvermögen. Deshalb haben Kinder zwar häufig schmutzige Hosen und klebrige Hände. Aber nur so machen sie all die Erfahrungen, die sie später einmal in die Lage versetzen, in der Schule mit zu denken und Zusammenhänge gedanklich nachvollziehen zu können.

Ich kann etwas
Sich selbst an- und ausziehen – die Schuhe selbst binden – darauf achten, dass der verlorene Hausschuh wieder gefunden wird – das verschüttete Getränk selbst aufwischen. Das sind die kleinen Schritte zur großen Selbstständigkeit.

Das will ich wissen
Die Triebfeder zum Lernen ist die Neugier. Und neugierig sind Kinder ganz gewaltig. Dies ist im Kindergarten erwünscht und wird auch unterstützt.

Ich traue mich
Mit dem Messer schneiden, sägen, auf Bäume klettern – Kinder wollen die Dinge „echt“ tun und nicht nur im Spiel. Im Kindergarten dürfen Kinder kochen, backen, werken, pflanzen, eigene Ideen entwickeln.....

Ich habe eine Idee
Bilder malen, werken, gestalten, musizieren, im Sand spielen und erfinden...
Der Kindergarten bietet Zeit, Möglichkeiten und Freiheit für eigene Ausdrucksformen. Dabei entwickeln Kinder Eigeninitiative und Fantasie, verfolgen ihre Ideen, finden eigene Wege und Lösungen, werden erfinderisch und kreativ.

1. Unser Leitbild

Das mache ich gern
Kindergartenalltag orientiert sich am Bedürfnis der Kinder. Besondere Bedeutung kommt dabei dem Spiel zu. Spielen macht Spaß, das machen Kinder mit ganzem Herzen. Zeit zum Spielen ist Zeit, in der Kinder einer Sache mit Konzentration nachgehen und dabei Ausdauer und Durchhaltevermögen entwickeln.

Ich gehöre dazu
Mit anderen zusammen sein, heißt für Kinder vor allem mit anderen spielen. Gemeinsames Spielinteresse verbindet. Im Spiel planen Kinder miteinander, setzen sich auseinander, lernen sich behaupten, finden Kompromisse, schließen Freundschaften.

2. Unsere Einrichtung stellt sich vor

Unsere kommunale Kindertagesstätte steht unter der Trägerschaft der Gemeindeverwaltung Buttenheim. Als Ansprechpartner steht ihnen hier Bürgermeister Michael Karmann gerne zur Verfügung.
Die Einrichtung umfasst 3 Kindergartengruppen mit jeweils bis zu 26 Kindern und 2 Krippengruppen mit bis zu 13 Kindern.
In jeder Kindergartengruppe arbeitet ein erfahrenes Team, bestehend aus einer Erzieherin und einer Kinderpflegerin. In der Kinderkrippe werden Kinder unter 3 Jahren betreut, gepflegt und gefördert.
Jeder Gruppe steht ein Gruppenraum mit Intensivraum, ein Waschraum und eine Garderobe zur Verfügung.
Den natürlichen Bewegungsdrang können unsere Kinder im Turnraum entfalten. Ebenso werden diese Räume von jeder Gruppe zu gezielten Angeboten genutzt.
Das Personalzimmer bietet uns die Möglichkeit Elterngespräche und Teamgespräche durchzuführen. Ebenfalls befinden sich hier die Bücherei, die Instrumente und verschiedene Spiele, die in jedem Tagesablauf der Gruppen abwechselnd integriert werden.
Gleich neben dem Büro befindet sich die Küche. Hier bewahren wir Wasser und Milch vom Bauernhof auf. In den kleinen Kühlschrank können sie den Joghurt ihres Kindes usw. zum Kühlen stellen.
Unser kindgerechtes Essen wird von der Schulküche der „Deichselbachschule“ geliefert.
Das weitläufige Außengelände lädt die Kinder ein, sich auszutoben und ihre motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erproben. Dazu nutzen sie die Rutsche, verschiedene Schaukeln, den Sandkasten mit Wasserpumpe, die Klettermöglichkeiten, Wippe, Kletterrampe und die Wippetiere.
Der benachbarte Dorfgarten wird gerne von uns mit in den Tagesablauf einbezogen.

	Kiga	Krippe
Teilzeitvariante		
Verpflegungsgeld für wöchentlich bis zu zwei Verpflegungstagen in 11 Monaten	28 €	19 €
Vollzeitvariante		
Verpflegungsgeld für wöchentlich drei bis fünf Verpflegungstagen in 11 Monaten eingeschlossen	54€	33,50€

Umfeld
Buttenheim bietet den Kindern eine natürliche Umgebung, z.B. Spielplätze, Wald und Weiher.
Im Anschluß an den Kindergarten können die Kinder bis zur vierten Klasse die am Ort gelegene Schule besuchen.
Der Markt Buttenheim ist durch Autobahnanschluß, Bus- und Bahnverbindung gut zu erreichen.
Der Grundbedarf für das tägliche Leben ist durch verschiedene Einzelhandelsgeschäfte gegeben.
Kulturell bietet Buttenheim eine Bücherei und Museen.

3. Unser Team

3. Unser Team

Anke Freund
Leitung der Einrichtung

Staatlich anerkannte Erzieherin
Fachwirt für Erziehungswesen
Übungsleiterin
Zertifizierte Ernährungsberaterin

Andrea Kestler
Heilerziehungspflegerin (HEP9 & Erzieherin)
in der Bärengruppe

Kathrin Wölfel
Staatlich anerkannte Kinderpflegerin
in der Bärengruppe

Tamara Pieger
Staatlich geprüfte Kinderpflegerin
in der Bärengruppe

Kathleen Bähr
Staatlich geprüfte Kinderpflegerin
in der Pinguingruppe

Carmen Pruy
Staatlich anerkannte Erzieherin
in der Pinguingruppe

Michelle Luderer
Staatlich anerkannte Erzieherin
in der Maulwurfgruppe

Jacqueline Motzelt
Staatlich anerkannte Kinderpflegerin
in der Maulwurfgruppe

Gabriele Wirth
Sprachfachkraft für altersintegrierte Sprache,
Zusammenarbeit mit Familien und Inklusion

Lara Brand
SPJ-Praktikant

4. Pädagogische Arbeit

Wir arbeiten nach dem bayerischen Bildung- und Erziehungsplan (BEP). Dieser ist mit seinem pädagogischen Inhalt im BayKiBiG (Bayerisches Kinder-Bildungs-Gesetz) festgeschrieben.
Unsere Arbeit umfaßt drei Säulen -> Bildung / Erziehung / Betreuung
Wir sehen das Kind ganzheitlich. Der Körperbau und seine Funktionen, Anlagen und Charakterzüge, Intelligenz und Grundstimmung bestimmen seine Einzigartigkeit. Gerade in den ersten Lebensjahren stehen Denken, Fühlen, Wollen und Handeln in einem engen Zusammenhang. Sie beziehen sich aufeinander und beeinflussen sich gegenseitig. Das Kind nimmt seine Umwelt ganzheitlich wahr – durch Sehen, Hören, Tasten, Riechen und Schmecken. Es erlebt und handelt auf vielseitige Art und Weise.
Wir begleiten das Kind in seiner Entwicklung, dass es lernt es selbst zu tun.
Lernen ist ein lebenslanger Prozeß.

4.1 Kreative Angebote

Im Kindergarten können die Kinder ihre Kreativität bei vielen Gelegenheiten ausleben, erfahren und erweitern.
Die Phantasie wird durch freies Gestalten beim Malen und Basteln, Spielen in der Natur, experimentieren mit verschiedenen Materialien und Umsetzen eigener Ideen entwickelt. Die Kinder haben Spaß dabei, etwas Eigenes herzustellen und zu entwerfen.
Angeleitete und vorbereitete Bastelangebote erweitern das kreative Angebot im Kindergarten.
Seit unserer Aktion „Baumeister gesucht“ im April 2016 können unsere Kinder in unserem Werkraum „werkeln“.

4.2 Umwelt- und Naturerfahrungen

Die Kinder sollen ihre Umwelt und die Natur erforschen, kennenlernen, lieben und bestaunen lernen. Durch verschiedene Angebote, wie z.B. Naturentdeckertage, Spaziergänge, können die Kinder verschiedene Naturvorgänge bewusst erleben, Probleme erkennen (Umweltverschmutzung) und Zusammenhänge in der Natur begreifen.
Experimente mit den Elementen runden das Angebot im Kindergarten ab.

4.3 Musikalische Erziehung

Die Kinder erlernen und singen im Kindergarten Lieder zu verschiedenen Themenbereichen, hören Musikwerke an, gestalten Klanggeschichten, spielen und experimentieren mit Orff-Instrumenten, lernen rhythmisch zu klatschen, fertigen selbst Instrumente an. Sie sollen viel Freude und Spaß an der Musik haben.
Wir haben am Projekt „Die Carusos“ teilgenommen. Hier wurde überprüft, ob das gesamte Kita-Team die musikalische Entwicklung der Kinder richtig fördert und ausübt.
Im Juni 2016 erhielten wir unser Zertifikat.

4.4 Bewegungserziehung

Für alle Lernschritte im Leben eines Kindes ist eine ausreichende Bewegung wichtig. Die Kinder haben Spaß an der Bewegung. Sie fördert und stabilisiert die Grob- und Feinmotorik und das Gleichgewicht.
Die Geschicklichkeit wird geschult und der Bewegungsdrang wird ausgelebt.
Gezielte oder freie Angebote, wie z.B. Rhyth-

mikstunden oder auf dem Freigelände sind Bestandteil unserer Kindergartenarbeit. Wir studieren Tänze ein oder bauen eine Bewegungsbaustelle auf. In unserem Kindergarten haben wir sehr viel Möglichkeiten das Thema „Bewegung“ umzusetzen. Sei es im Garten, in der Turnhalle, im Flur, in dem benachbarten Dorfgarten oder auf Spaziergängen auf den Feldwegen – zum Wald, Besuch der Dorfspielplätze.

4.5 Mathematische Erziehung

Bitte denken Sie jetzt nicht an den Mathematikunterricht in der Schule! Mathematik bedeutet Ordnung und Struktur.
Im Kindergarten werden die mathematischen Kenntnisse der Kinder geschult. Beim Zählen, Vergleichen, Klassifizieren, Ordnen, Gebrauch von Zahlwörtern und Zahlen im alltäglichen Erleben, Zusammenfassen und Gliedern von Mengen, verschiedene Körper und Flächen unterscheiden, unterscheiden der Merkmale von Gestalten, Erkennen und Herstellen von Figuren und Mustern, die Zeit erfahren; Gewichte, Wiegen, Längen, Messen, Schütten, Gießen , Umgang mit Geld; Sachverhalte, Zusammenhänge, Gemeinsamkeiten, Unterschiede verbal beschreiben; was ist höher, größer, vorne-hinten, oben-unten, rechts-links, innen-außen, auf-unter, neben-hinter-vor, zwischen-in der Mitte, in-hinein, geschlossen-offen; Reihenfolgen erkennen;

Die Kinder, die bereits im Kindergartenalter mathematisch gefördert werden, entwickeln folgende Fähigkeiten:

> Sie entwickeln eine erste Zählkompetenz und das Interesse für Zahlenräume bis 20.

> Sie lernen, Mengen simultan zu erfassen, beispielsweise die Zahl 5 auf dem Würfel zu erkennen, ohne die Augen einzeln abzuzählen.

> Sie erwerben die Fähigkeit der 1-zu1-Zuordnung - das heißt das Wissen, dass jeder Zahl ein bestimmtes Zahlwort zugeordnet werden kann, z.B. 2 Autos und 2 Schokoriegel und 2 Bausteinen zuzuordnen.

> Sie lernen, dass Mengen gleich bleiben, z.B. dass 1/4 Liter Milch in einem schmalen Glas genauso viel Flüssigkeit ist wie in einem breiten flachen Glas.

> Sie können Reihen und Rhythmen bilden, beispielsweise 2-mal lang und 1-mal kurz klatschen oder der Reihe nach 3 gelbe, 4 rote und eine grüne Perle auffädeln.

> Sie können in Kategorien einordnen, z.B. Obst und Gemüse.

> Sie verstehen einfache geometrische Sachverhalte, indem sie beispielsweise entscheidende Merkmale an Quadraten, Kreisen und Dreiecken begreifen und die Formen ordnen können.

> Sie stellen Vergleiche an, z.B. durch Wiegen oder Messen oder optische Vergleiche, welches Kind größer oder kleiner ist.

> Mit dem Zahlenlandprojekt werden unsere Vorschulkinder mathematisch fit gemacht.

> Sie beginnen mit einfachen mathematischen Operationen, indem sie z.B. Zahlen zerlegen oder zusammenfügen (5 Kugeln können in 2 und 3 Kugeln zerlegt werden).

4. Pädagogische Arbeit

> Sie entwickeln eine 1. Vorstellung über die Eigenschaften und Beschaffenheiten von Material, beispielsweise erkennen sie, dass ein Stein im Wasser sinkt, und übertragen diese Erkenntnis auf alle schweren Gegenstände und Materialien.

Die Entwicklungsschritte, die die Kinder in der Einrichtung durchlaufen, sind an konkrete Objekte und Anschauungen gebunden. Kinder können mathematische Operationen noch nicht abstrahieren , sie sind an direkte optische Eindrücke, beispielsweise an Spielsachen, Kugeln oder Formen, gebunden.

4.6 Freispiel

Die Bedeutung des Freispiels
Selbstbestimmtes Spiel ist für die ganzheitliche Entwicklung des Kindes ganz entscheidend.
Im Tagesablauf wählen die Kinder ihre Tätigkeit aus und gehen spontan aufbrechenden Spielbedürfnissen nach. Sie suchen sich ihr Spielmaterial und ihre Spielpartner allein aus, setzen sich selbst Ziele und bestimmen von sich aus Verlauf und Dauer eines Spieles.

„Die spielen ja nur!“ oder Was können Kinder durch Spielen lernen?

Spielen und Lernen gehören zusammen. Spielen ist ein Grundbedürfnis und zugleich eine lustvolle Betätigung für ein Kind.
Im Spiel lernt ein Kind sehr viele Dinge:

Kontakte knüpfen, Freunde finden, Kreativität, sich an Regeln halten, sich ausdrücken, Begriffe bilden mit Frustration umgehen, Dinge ordnen, denken – kognitive Fähigkeiten entwickeln, Konflikte lösen, Rücksicht nehmen, körperliche Geschicklichkeit, Beobachten, sich konzentrieren Gefühle mitteilen und ausdrücken, warten und zurückstecken, sich durchsetzen.

Es befriedigt seine Neugier, seinen Nachahmungstrieb, emotionale Bedürfnisse und seinen Bewegungsdrang.
In spielerischer Auseinandersetzung mit der Umwelt entfaltet das Kind seine Stärken und lernt gleichzeitig seine Fähigkeiten und seine Grenzen kennen. Im Umgang mit Spielpartnern gewinnt es soziale Reife und entwickelt Lebenstüchtigkeit.

4.7 Religiöse Erziehung

Die Kinder werden durch das Feiern verschiedener religiöser Feste (Erntedank, St. Martin, Weihnachten, Ostern,....) an den christlichen Glauben herangeführt. Wir gestalten Gottesdienste in der Gemeinde. Zum Kindergartenalltag gehört das tägliche Tischgebet, aber auch das Singen von religösen Liedern, biblische Geschichten und das Vermitteln von religiösem Brauchtum und Symbole. Das Vermitteln von anderen Glaubensrichtungen ist uns ebenfalls wichtig.

4.8 Gesundheitserziehung

Im Kindergarten ergeben sich viele Situationen in denen die Kinder zur Sauberkeit und Hygiene erzogen werden:

> Wir arbeiten nach einem auf unsere Einrichtung abgestimmten Hygieneplan.
> Hände waschen, vor und nach jeder Brotzeit, nach dem Toilettengang
> Nase putzen
> In den Ellenbogen Husten und Niesen
> Gemeinsames gesundes Frühstück vorbereiten
> Projektwoche „Gesundheitserziehung“
> Sauber halten von Spiel- und Essbereich
> Tischsitten vermitteln
> Projekt „Gesundheitspyramide“ uvm.
> Einmal in der Woche bekommen wir vom Bioladen frisches Obst & Gemüse

4. Pädagogische Arbeit

4.9 Spracherziehung

Sprache, der Schlüssel zur Welt!
Sprache ist das wichtigste Verständigungsmittel im menschlichen Miteinander und eine Grundvoraussetzung zur Schulfähigkeit. Jedes Kind kommt mit gewissen Anlagen zur Welt, die ihm helfen Sprache zu erlernen. In der Altersspanne vom 1.-6. Lebensjahr gibt es sensible Phase in denen Kinder spielerisch jede Sprache der engen Bezugspersonen erlernen. Da das Erlernen der Sprache eine wesentliche Voraussetzung zur Integration in die Gesellschaft darstellt, haben wir unseren Fokus als Sprach Kindertagesstätte auf die Sprachliche Bildung und Förderung unsere Kinder gerichtet. Unsere Sprachfachkraft Gabriele Wirth unterstützt und berät uns in der täglichen Arbeit mit den Kindern.
Wenn sie mehr zum Förderprogramm des Bundesministeriums erfahren möchten, finden sie auf unserer Startseite einen Link zur offiziellen Webseite „Frühe Chancen“

Umsetzung in der Praxis:
Gedichte, Reime, Fingerspiele, Bilderbücher, Geschichten, Gespräche, im kindlichen Spiel (z.B. Rollenspiele) Projekt der Vorschulkinder „Hören, lauschen, lernen“, Sprachvorbilder (päd. Fachkräfte), Zusammenarbeit mit den Eltern und externen Fachkräften (Logopäden), ...
Bitte lesen Sie hierzu den Gliederungspunkt 15. „Sprachkita“.

4.10 Verkehrserziehung

Die Verkehrssicherheit wird bei Spaziergängen mit der ganzen Gruppe trainiert. Im Kindergarten lernen die Kinder spielerisch Verkehrszeichen und das richtige Verhalten im Straßenverkehr. Zusätzliche Verkehrserziehung erhalten unsere Vorschulkinder durch die Polizei Bamberg-Land.

4.11 Gruppenübergreifende Erfahrungen

Ein wichtiges Merkmal unserer Kindergartenarbeit ist das gruppenübergreifende Arbeiten. Es ist uns wichtig, dass die einzelnen Gruppen nicht für sich isoliert bestehen. Wir erschließen im Kindergarten auch außerhalb der Gruppen Spielmöglichkeiten um den Kindern den Kindergarten als Ganzes erleben zu lassen. Täglich können unsere Kindergartenkinder vormittags ab 10:00 Uhr unsere „Teiloffenen Gruppen“ nutzen. Jeweils 2 Kinder jeder Gruppe können eine der anderen Gruppen besuchen, dort spielen und andere Kinder kennen lernen. Dennoch halten wir die Beibehaltung der Stammgruppen für unerlässlich: Ein fester Bezugsort mit konstanten Bezugspersonen vermittelt den Kindern Sicherheit und Geborgenheit. Wir sehen dies als eine Voraussetzung, dass sich die Kinder wohl fühlen können. Besonders für neu aufgenommene Kinder bietet die Stammgruppe eine wichtige Orientierung und Hilfe für das Einleben. Mit der Erfahrung eines festen Platzes in der Gruppe werden Kinder auch bereit und neugierig darauf sein, andere Räume des Hauses zu erforschen und kennen zu lernen.

4.12 Portfolio

Jedes Kind hat vom ersten Tag im Kindergarten an ein Portfolio. Das Portfolio begleitet also das Kind von der Aufnahme und Eingewöhnungszeit im Kindergarten bis zum Beginn der Schulzeit. Wie in einem Bilderbuch soll man darin schließlich die Entwicklung des Kindes nachvollziehen und erkennen können, wie Stück für Stück neue Anforderungen gemeistert werden. Damit das Kind seinen eigenen Ordner erkennt, haben wir seinen Vornamen in Großbuchstaben auf dem Ordnerrücken angebracht, unser Gruppenlogo und ein Foto dazugeklebt.

5. Unsere besonderen Angebote

5.1 Vorschulkinderaktionen

Um den Übergang in die Schule leichter zu gestalten und sich gegenseitig kennen zu lernen bieten wir unseren „Großen“ gruppenübergreifende Aktionen an. Wir übernachten im Kindergarten, besuchen die Schule, gestalten Erntedank, erleben einen 1. Hilfekurs durch die Malteser, machen mit dem Elternbeirat einen Ausflug, ...
Für jede gemeinsame Aktion erhalten unsere Vorschulkinder eine Perle, welche sie an ihrer selbstgestalteten Schultüte im Eingangsbereich auffädeln. Sobald sie 10 Perlen erreicht haben, ist die Einschulung nicht mehr weit. Diese Perlenkette können sie in der Schule als Rechenkette nutzen.

5.2 Ausflüge

Mindestens einmal im Jahr unternehmen wir mit allen Kindern des Kindergartens einen gemeinsamen Ausflug z.B. in den Wildpark oder Zoo.

5.3 Gesundheitswoche

In der Fastenzeit erkunden wir mit unseren Kindern gesundes / ungesundes Essen.
Die Zahngesundheit und –Hygiene sind hier ein fester Bestandteil.
Projekte wie z.B. „Die Ernährungspyramide“ oder „Die Gesundheitslok“ bereichern unsere pädagogische Arbeit.

5.4 Polizeibesuch

Einmal im Jahr besucht uns ein Polizeibeamter von Bamberg-Land. Er erklärt den zukünftigen Schulkindern ein sicheres Verhalten im Straßenverkehr und gehen mit ihm den Schulweg ab. Anschließend wird das Polizeiauto inspiziert und verschiedene Utensilien an- und ausprobiert.

5.5 „Hören, lauschen, lernen“

Als Vorschulkinderprojekt beginnen wir jedes Jahr im September mit dem Würzburger Sprachprogramm „Hören, lauschen, lernen“.
In mehreren Kapiteln werden zusammen mit den „Großen“ täglich ca. 15 Minuten lang Reime, Lauschspiele, Sprachspiele, Silben-, Wort- und Satzerkennungsspiele geübt. Das Programm ist eine Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache.

6. Tagesablauf

7:00 Uhr – 7:30 Uhr

> Frühdienst

7:00 Uhr – 8:45 Uhr

> Bringzeit

8:00 Uhr – 11:45 Uhr

> Freispielzeit
> Kleingruppenangebote
> Gemeinsames Frühstück
> Stuhlkreis mit päd. Angeboten
> Geburtstag feiern
> Spielplatz
> Spazieren gehen
> Turnen/ Bewegungserziehung
> Teiloffene Gruppen

12:00 Uhr – 12:30 Uhr

> Gemeinsames Mittagessen

12:30 Uhr - 16.00 Uhr

> Freispielzeit

12:45 Uhr bis 16:00 Uhr

> Gleitende Abholzeit

7. Organisatorisches

7.1 Aufnahmeverfahren

Unser Kindergarten betreut Kinder ab 3 Jahre bis zum Schuljahr. Für jüngere Kinder empfehlen wir unsere Kinderkrippe.
Es ist eine schriftliche Anmeldung notwendig. Beim Ausfüllen aller Formulare ist ihnen unsere Leiterin Frau Freund gerne behilflich.
Kindergartenkinder die nicht aus dem Einzugsgebiet sind, werden wir bei freien Plätzen gerne berücksichtigen. Bei der Gruppenbelegung beachten wir folgende Punkte:

> Geschlechtermischung
> Altersmischung
> Geschwisterkinder
> Freundschaften

Bei der Anmeldung ihres Kindes fällt eine Anmeldegebühr in Höhe von 100€ an. Die 100€ werden bei Eintritt in den Kindergarten mit den Kindergartengebühren / Essenskosten verrechnet.

Bitte melden sie ihr Kind zuerst über das Kita-Portal des Marktes Buttenheim an. Hier bekommen sie eine schriftliche Zusage. Anschließend erhalten sie von der Leitung der Kindertagesstätte die Anmeldeunterlagen per E-Mail zugesendet.

7.2 Eingewöhnungszeit

Über einen Kennlernbesuch / Schnupperstunde, bevor ihr Kind den Kindergarten besucht, freuen wir uns sehr. Dieser Termin sollte ca. 4 Wochen vor dem 1. Kindergartentag liegen. Bitte sprechen Sie ihn mit den jeweiligen Erzieherinnen der Gruppe ab.
Am 1. Tag besteht für Sie die Möglichkeit Ihr Kind in der Gruppe zu begleiten und ihm so über die ersten Unsicherheiten hinwegzuhelfen.
Die Bring- und Abholzeiten werden zwischen ihnen und den Erzieherinnen individuell für ihr Kind abgesprochen.
4 Wochen lang haben sie die Möglichkeit, ihr Kind vor den offiziellen Abholzeiten abzuholen. Nach dieser Zeit bitten wir sie sich an unsere Kernzeit zu halten.
Unsere Krippenkinder können mit Absprache des Kindergarten- und Krippenpersonals bis zu 4x vor ihrem offiziellen ersten Kindergartentag in ihrer zukünftigen Kindergartengruppe „schnuppern".

7.3 Gebühren

Es fallen monatlich 5 Euro Getränkegeld und 5 Euro Spielgeld an.

7.4 Sprechzeiten der Leiterin

Frau Anke Freund steht ihnen jeden Freitag zur Verfügung. Die Termine können Sie mit ihr persönlich vereinbaren.

7. Organisatorisches

7.5 Aufsichtspflicht

7.5.1 Unfälle

Für den Weg zum und vom Kindergarten nach Hause sind die Eltern verantwortlich. Das Personal hat die Aufsichtspflicht nur so lange, als das Kind ihm anvertraut ist, d. h. grundsätzlich nur während der Öffnungszeiten. Die Kinder müssen jedoch dem Personal übergeben werden, da sonst keine Aufsicht gewährt werden kann. Dies geschieht am schönsten, wenn das Kind die Erzieherinnen mit der Hand begrüßt oder verabschiedet.
Die Erzieherinnen müssen außerdem darüber informiert werden, wer jeweils zum Abholen des Kindes berechtigt ist.

7.5.2 Haftung

Die Kinder sind auf dem direkten Weg vom und zum Kindergarten, sowie während des Aufenthaltes in der Einrichtung und bei Veranstaltungen des Kindergartens bei der Gemeindeunfallversicherung versichert.
Ebenso sind freiwillige Helferinnen unfallversichert. Unfälle sind der Leitung unverzüglich zu melden, da ein Unfallbericht erstellt werden muß.

Für den Verlust, Verwechslung oder Beschädigung der Kleidung der Kindergartenkinder und für mitgebrachtes Spielzeug kann keine Haftung übernommen werden.

7.6 Erkrankungen

Bei Krankheiten, wie zum Beispiel Fieber, Erbrechen, Durchfall, Erkältungen,... bitten wir Sie Ihr Kind daheim zu lassen. Dadurch kann eine Ansteckung der anderen Kinder und der Erzieherinnen verhindert werden.

Erkrankungen des Kindes oder eines Familienmitgliedes an einer ansteckenden Krankheit (z. B. Masern, Mumps, Scharlach. Röteln, Windpocken, Keuchhusten, Diphtherie, Läuse, u.a.) müssen dem Kindergarten gemeldet werden. Der Besuch des Kindergartens ist in diesem Fall nicht gestattet.

7.7 Abmeldung und Kündigung

-> Siehe Satzung

7.8 Schließzeiten

Die Zeiten , in denen der Kindergarten geschlossen ist, werden zu Beginn des neuen Kindergartenjahres bekannt gegeben.

Im allgemeinen sind dies:

> Weihnachten: Heiliger Abend bis Hl. Dreikönig
> Rosenmontag + Faschingsdienstag
> evtl. Freitag nach Donnerstagsfeiertagen (Brückentage)
> Schulsommerferien: 3 Wochen
> Notgruppen im Schloßkindergarten in Gunzendorf und in der Integrativen Kindertagesstätte Sternschnuppe

7.9 KiKom-App

Alle unsere Kindergarteneltern erhalten eine Zugang zur KiKom-App, die die Kommunikation der Kindertagesstätte unterstützt.

8. Zusammenarbeit

9. Elternarbeit

Mit unserer Erziehungs- und Bildungsarbeit im Kindergarten wollen wir an die aktuelle Lebenssituation von Kindern und ihren Familien anknüpfen und von ihren Bedürfnissen ausgehen.

Wie wir uns die Zusammenarbeit mit den Eltern vorstellen:

Wir sind überzeugt, dass eine vertrauensvolle und gute Beziehung zwischen Eltern und Erzieherinnen sehr bedeutend ist für die optimale Entwicklung der Kinder und deren Wohlbefinden in unserem Kindergarten. Wir verstehen uns als familienergänzende Einrichtung, d.h. die Hauptverantwortung für die Entwicklung der Kinder liegt sowohl in den Händen der Eltern als auch im Kindergarten.

Wir freuen uns über:

> Partnerschaftliches Geben und Nehmen auf beiden Seiten
> Wohlwollende Offenheit im Umgang miteinander
> Faire Auseinandersetzung
> Konstruktiv geäußerte Kritik
> Aktive Teilnahme an unseren angebotenen „Elternaktivitäten“
> Anregungen aller Art
> Positive Rückmeldungen als Zeichen der Wertschätzung unserer Arbeit

Wir bemühen uns um:

> Kontaktaufnahme und kontinuierliche Kontaktpflege
> Gesprächsbereitschaft für tägliche Tür- und Angelgespräche
> Größtmögliche Transparenz unserer Arbeit (z.B. Hospitation der Eltern, Wochenplan, Zeitungsartikel)
> Regelmäßige Rückmeldungen mit den Eltern über unsere Beobachtungen über das Kind und sein Verhalten in der Gruppe
> Das Angebot von Elternabenden
> Die Beantwortung von Fragen der Eltern
> Ein offenes Ohr für Probleme
> Elternabende
> Elterngespräche
> Elternbeiratsitzungen
> Elternbriefe
> Elternbefragung

Bindeglied zwischen Elternschaft, Kindergartenteam und Träger ist der Elternbeirat. Seine Vertreter werden zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres neu gewählt. Der Kindergartenbeirat besitzt beratende und unterstützende Funktion. Wichtige Voraussetzung für seine Arbeit ist die gegenseitige Information aller Beteiligten.
Das hohe Engagement unseres Kindergartenbeirats schätzen wir sehr, ebenso seine Unterstützung und das Feedback zur Kindergartenarbeit.

10. Zusammenarbeit im Team

„Eine Gruppe ist erst dann ein Team, wenn sie nicht zusammen arbeitet, sondern auch wirklich zusammen-arbeitet."

Ohne Teamgeist geht es nicht – eine qualifizierte pädagogische Arbeit ist im hohem Maße abhängig vom gesamten Team und dem Verhalten seiner Mitglieder untereinander. Einzeln engagieren sie sich für die Verwirklichung einer guten Kindergartenarbeit in der jeweils eigenen Funktion. Alle aber – ob Gruppenleitung oder Zweitkraft – gehören in gleichwertiger Anerkennung zum Team.

Um eine solche gute Zusammeanbeit zu erreichen und eine kontinuierliche fachliche Arbeit gewährleisten zu können, bedarf es unbedingt regelmäßiger Team- und Dienstbesprechungen.
Im 14-tägigen Rhythmus setzten sich alle Kindergarten- und Krippenmitarbeiter zu Teamsitzungen zusammen, um über Vorbereitung von Festen, Planung, Analysen, Fallbesprechungen, Reflexion und Austausch der pädagogischen Arbeit zu sprechen.
Die Vorbereitungstage finden im August statt, um unser Jahresthema, den Jahresplan, die Ziele und die Gruppengestaltung etc. erarbeiten zu können.

Qualifizierte Kindergartenarbeit erfordert auch Fort- und Weiterbildungen. Jeder Mitarbeiter hat die Möglichkeit sich mit seinen Wissen auf den neuesten Stand zu bringen.
Damit auch Sie über unsere Fort- und Weiterbildungen informiert werden, hängen diese Zertifikate an den Pinnwänden der Gruppen aus.

11. Öffentlichkeitsarbeit

- Kita-KiKom-App als Kommunikationsmittel mit den Kita-Eltern
- Erstellen einer Konzeption
- Kurzinformation in Form eines Flyers
- Zusammenarbeit mit der Gemeinde
- Sommerfest
- Tag der offenen Tür
- Feiern von Festen unter Einbeziehung von Freunden und Verwandten z.B.
- Weihnachtsfeier, Erntedank, Martinsfest
- Betriebspraktikum für Schüler im Kindergarten
- Praktikanten im sozialpädagogischen Seminar
- Kooperation mit anderen Institutionen
- Polizei Bamberg-Land zur Verkehrserziehung
- Internetpräsentation
- Gemeindezeitungsartikel
- Mitarbeit im Kulturkreis der Gemeinde
- Artikel im Fränkischen Tag, Wochenblatt oder Stadt und Land

12. Qualitätssicherung

- Teilnahme an der Fortbildungsreihe „Qualitätsentwicklung im Kindergarten“ -> Kindergarteneinschätzskala (KES)
- Regelmäßiger Besuch von Fortbildungen nach Bedarf des Kindergartens
- Private Fortbildungen / Zusatzausbildungen des Personals, wie z.B. Fachwirt für Erziehungswesen
- Regelmäßige Überprüfung der Konzeption
- Teamentwicklung durch Mitarbeiterbesprechungen
- Besuch von Leiterinnenkonferenzen
- Zusammenarbeit mit der Fachberatung
- Elternumfragen
- Weitmögliche Ausschöpfung und Berücksichtigung personeller (Team, Eltern, Fachberatung, Fachkräfte) und räumlicher (Haus, Umgebung) Ressourcen zur Weiterentwicklung pädagogischer Qualität
- Studieren von Fachliteratur
- Teilnahme und Auszeichnung „Die Carusos“
- Gartenprojekt „Gartenkinder“
- Einsatz einer gruppenübergreifenden Sprachfachkraft
- Einsatz der KiKom-App

13. Kompetenzen

13.1 Partizipation

In der Pädagogik versteht man unter dem Begriff der Partizipation die Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen bei allen das Zusammenleben betreffenden Ereignissen und Entscheidungsprozessen.
Kinder verbringen einen großen Teil ihres Tages in der Kindertagesstätte.
Uns ist es wichtig, den Alltag und das Zusammenleben gemeinsam mit den Kindern zu gestalten.
Partizipation (= Teilhabe) basiert auf Demokratie, deren drei Grundwerte Freiheit, Gleichberechtigung und Solidarität sind.
Partizipation ist ein wesentliches Element.
Es bedeutet aber nicht, dass Kinder alles dürfen!
Es geht um das Recht der Kinder, ihre Meinung frei zu äußern und diese Meinung angemessen und entsprechend ihres Alters und ihrer Reife zu berücksichtigen
So werden bei uns z.B. Regeln zusammen mit den Kindern besprochen und ausgehandelt.
Es wird abgestimmt, wie der Tag gestaltet wird und was unternommen werden kann. Aus Anregungen und Wünschen von Seiten der Kinder können Projekte entstehen, die mehrere Wochen dauern. Die Kinder übernehmen Dienste (Küchendienst, Blumen gießen, ……).

13.2 Beobachtung und Dokumentation

Portfolio
Jedes Kind hat vom Eintritt in die Krippe und den Kindergarten an seinen eigenen Portfolioordner. Dieser wird wie ein „Schatz" gehütet und immer wieder von den Kindern und Eltern begutachtet.

„Portfolios" sind eine Sammlung von „mit Geschick gemachten Arbeiten"
(= lat. Artefakte) einer Person, die das Produkt (Lernergebnisse) und den Prozess (Lernpfad/ Wachstum) der Kompetenzentwicklung in einer bestimmten Zeitspanne und für bestimmte Zwecke dokumentiert und veranschaulicht"
(Salzburg Research, 2006)
Schon seit etlichen Jahren ist das Führen eines Portfolios fest in unsere pädagogische Arbeit miteingeflochten worden. Es dient dazu den Entwicklungsstand der Kinder genau festzustellen und zu dokumentieren. Um die Lernfortschritte der einzelnen Kinder besser zu erfassen und veranschaulichen zu können.
Die Erstellung eines Portfolios erweist sich im Krippen- und Kindergartenalltag als wertvolle Dokumentations-und Reflexionshilfe.
Auch macht es unsere pädagogische Arbeit, z.B. für unsere Eltern, transparenter.

Beobachtungsbögen
Die Entwicklung jedes Kindes wird bei uns durch bestimmte Beobachtungsbögen dokumentiert:
Seldak
Perik
Sismik
Kompik
Spontane Kurzzeitbeobachtungen
Selbst erstellte Beobachtungs- und Reflektionsbögen der Tagesstätte
Hier erfahren wir den Entwicklungsstand jedes Kindes, Schwächen und Stärken, das Sozialverhalten usw.
Für die Elternarbeit und Elterngespräche sind diese Dokumentationen eine wichtige Hilfe.

13. Kompetenzen

13.3 Beschwerdemanagement für Eltern

Eltern erfahren durch ein professionelles Beschwerdemanagement seitens der Einrichtungsleitung konstruktives Feedback. Grundsätzlich werden alle Beschwerden dokumentiert und in der Regel führen sie zu einem Gesprächstermin mit der Leitung und/oder betroffenen Erzieherin.
Beschwerden können auch, durch eine eigens dafür angelegte E-Mailadresse, an unseren Elternbeiratsvorsitzenden herangetragen werden. Diese werden dann im Elternbeirat, mit der Leitung und dem Personal besprochen.
Der Träger wird über alle Beschwerden informiert und schreitet bei schwierig lösbaren oder organisatorischen Problemen mit ein und findet Lösungsvorschläge.
Einmal im Jahr werden in einer Elternumfrage organisatorische, personelle, pädagogische und weitere Punkte abgefragt. Die Auswertung der Elternumfrage wird auf der Internetseite der Kindertagesstätte veröffentlicht. Jederzeit kann mit der Leitung und auch dem Gruppenpersonal ein individueller Gesprächstermin stattfinden.
Regelmäßig statt findende Teamsitzungen werden zur Reflektion möglicher Beschwerden genutzt und Lösungen gesucht.

13.4 Beschwerdemanagement für Kinder

Die Kinder können Beschwerden an ihre Gruppenleitung oder die Zweitkraft, selbst oder durch ihre Eltern, herantragen. Gemeinsam werden Lösungen gesucht.
Kommt man zu keiner Lösung wird ein Elterngespräch mit den beteiligten Personen geführt oder in der Teambesprechung gemeinsam mit dem Personal eine Lösung gesucht.

13.5 Inklusion

Unter Inklusion im Kindergarten verstehen wir das Zusammenleben unterschiedlichster Kinder. Dies bedeutet für uns, in der Gemeinschaft miteinander und voneinander zu lernen, Spaß zu haben, zu spielen, Neues kennen zu lernen, aber sich auch schwierigen Situationen gemeinsam zu stellen. Dabei ist es uns wichtig, die Stärken und Schwächen jeder einzelnen Person anzuerkennen.
Wir schaffen gerechte Rahmenbedingungen für Kinder, deren Teilhabe aufgrund ihrer physischen, psychischen oder sozialen Situation eingeschränkt ist. Wir bieten den Kindern und deren Eltern ihrer Situation entsprechend angemessener Unterstützung.
Durch das gemeinsame Spiel und Leben in der Gruppe erhält das Kind vielfältige Anregungen und versucht, alles mitzumachen sowie nachzuahmen. Der Leitgedanke jeglicher Art von Förderung ist das Bestreben nach größtmöglicher Selbstständigkeit, Kompetenz und Soziabilität (im Sinne eines wirkungsvollen Eingebundenseins in die Gemeinschaft) des einzelnen Kindes.

Uns ist es dabei ein Anliegen
> Kindern unterschiedlicher Kulturkreise
> Kindern mit Sprachauffälligkeiten
> Kindern mit körperlicher, geistiger und seelischer Behinderung
> Kindern mit sozialen Defiziten
> Kindern mit Entwicklungsverzögerungen

eine faire, gleiche und gemeinsame Lern- und Entwicklungschance zu bieten. Um dies zu erreichen, gehen wir auf die individuellen Unterschiede der Kinder ein und bieten ein differenziertes Bildungsangebot sowie eine individuelle Lernbegleitung auch bei gemeinsamen Lernaktivitäten an.

13. Kompetenzen

13.6 „Vorkurs Deutsch“ in Kooperation mit der Grundschule

Im Rahmen der interkulturellen Erziehung sehen wir die Mehrsprachigkeit und die Kontakte zwischen verschiedenen Kulturen, grundsätzlich als Chance und Bereicherung für die gesamte Gruppe.
In der Praxis hat sich herausgestellt, dass nicht nur der Sprachstand von Kindern mit Migrationshintergrund sehr unterschiedlich ist, sondern auch der der deutschsprachigen Kinder. Deshalb ist die gezielte Sprachförderung in einer Kleingruppe Bestandteil unserer Arbeit geworden, damit ein optimaler Schulstart ermöglicht wird. Wie z.B. das Würzburger Sprachprogramm „Hören-Lauschen-Lernen“.
Das Bayerische Staatsministerium für Arbeit, Sozialordnung, Familie und Frauen, Schulen und Kindertagesstätten veranlasst den Vorkurs Deutsch durchzuführen. Voraussetzung ist die Einwilligung der Eltern.
In Kooperation Kindergarten und Schule findet der Vorkurs Deutsch einmal wöchentlich in den Räumen der Grundschule statt. Grundlage für diesen Kurs bildet eine Sprachstandsdiagnose (SELDAK-Test, SISMIK-Test), in dem der sprachliche Förderbedarf für den schulischen Anteil des Vorkurses festgestellt wird.
Die enge Zusammenarbeit mit den Eltern unterstützt hierbei den Entwicklungsfortschritt des Kindes.

14. Konzept Sprachkita

14.1 Wir sind eine „Sprach-Kita“

Sprache ist der Schlüssel zur Welt: Wir brauchen sie, um uns zu verständigen, zu spielen und zu lernen. Wissenschaftliche Studien zeigen, dass Kinder von sprachlicher Bildung besonders profitieren, wenn sie früh beginnt. Die Kita ist der ideale Ort, um die Sprachentwicklung Ihrer Kinder spielerisch anzuregen.
Alltagsintegrierte sprachliche Bildung bedeutet, dass die Kinder ganz nebenbei, in alltäglichen Situationen, ihre Sprache lernen und ihren Wortschatz ausbauen. Das bedeutet nicht, dass die Kinder regelmäßig in Kleingruppen oder zu bestimmten Zeiten üben. Die Erzieherinnen und Erzieher nutzen bewusst vielfältige Gelegenheiten um die natürliche Sprachentwicklung der Kinder anzuregen und zu fördern. Dabei wird sich an den individuellen Kompetenzen und Interessen der Kinder orientiert. So können alle Kinder von alltagsintegrierter sprachlicher Bildung profitieren.

14.2 Was ist eine Sprach-Kita?

Die Sprach-Kitas legen besonderen Wert auf sprachliche Bildung im Kita-Alltag. In diesen Kitas arbeitet eine zusätzliche Fachkraft für alltagsintegrierte sprachliche Bildung – Zusammenarbeit mit Familien - Inklusion. Bei uns ist es Carmen Pruy. Sie hat bereits mehrere Jahre als Erzieherin in unserer Einrichtung gearbeitet und selbst 3 eigene Kinder. Sie wird im Rahmen des Bundesprogramms „Sprach-Kitas“ durch die Fachberatung Frau Groenke fachlich begleitet. Hier finden auch Austauschtreffen mit anderen Sprachfachkräften statt.
Das Projekt wird vom Bundesfamilienministerium bzw. vom BMFSFJ finanziert.

14.3 Was macht die zusätzliche Fachkraft für sprachliche Bildung?

Die zusätzliche Fachkraft berät, begleitet und unterstützt das Kita-Team in den drei Schwerpunktbereichen:

> Alltagsintegrierte sprachliche Bildungsarbeit
> Inklusive Pädagogik
> Zusammenarbeit mit den Familien

Sie unterstützt die Erzieherinnen und Erzieher in den Gruppen z.B. dabei die sprachliche Entwicklung der Kinder zu beobachten und zu dokumentieren.
Diese Beobachtungen bilden eine wichtige Grundlage für Elterngespräche über die Entwicklung ihres Kindes.
In allen Gruppen werden alltägliche Handlungen sprachlich begleitet und es fließen ständig neue Ideen und Impulse in den Alltag mit ein. Die Vielfalt der Kinder eröffnet Sprachanlässe und ist deshalb eine Bereicherung auf die die Erzieherinnen und Erzieher aufbauen können, um die Eltern und Familien bestmöglich zu beraten und zu unterstützen.

14.4 Wie kam es dazu?

Unsere Kindertagesstätte hat sich für dieses Projekt beworben. Im Oktober 2017 konnten wir damit starten.

14. Konzept Sprachkita

14.5 Wir in der Kindertagesstätte „Sonnenblume“ möchten

> die Sprechfreude der Kinder wecken und stärken, indem wir aktiv zuhören und Interesse am Kind und seinen Bedürfnissen haben
> dass die Kinder die Lust am Dialog entdecken, indem wir offene Fragen stellen und uns Zeit für das Kind nehmen
> durch das sprachliche Vorbild der Erwachsenen die kindliche Sprachentwicklung stärken, indem wir langsam und deutlich sowie in vollständigen und richtigen Sätzen sprechen

In der Eingangshalle unseres Kindergartens befinden sich Willkommensschilder für alle Nationen, die unsere Kindertagesstätte besuchen. Hier heißen wir alle in ihrer Sprache und Schreibweise (chinesisch, arabisch,….) willkommen. Als Erkennungszeichen dient auch die jeweilige Flagge an den Schildern. In Zusammenarbeit mit den Eltern, Kindern, der Sprachfachkraft und dem Personal sind diese Schilder entstanden.

14.6 Alltagsintegrierte sprachliche Bildung von 3-6 Jährigen

Der Spracherwerb findet überwiegend im Alltag statt. In alltäglichen Aktivitäten werden das Gespräch und der Dialog zum Kind gesucht. Täglich, im Morgenkreis, findet ein Austausch statt. Die Kinder erzählen z.B. von Erlebnissen und erfahren von uns Erziehern, was sie an diesem Tag noch erwartet. Wir singen, machen Fingerspiele, Mitmachgeschichten und vieles mehr.

Ein fester Bestandteil des Morgenkreises ist der Kalender. Die Kinder lernen hierbei spielerisch die Wochentage, Monate, Jahreszeiten und die Zahlen.
Gerne führen wir auch „Interviews“ mit den Kindern.
Die Kinder erzählen uns Geschichten, die wir aufschreiben und mit dem Kind fortführen.
Beim „Geschichtensäckchen“ werden unsere Kinder aktiv aufgefordert, bei den Geschichten mitzuwirken und mitzusprechen.
In Anlehnung an das Würzburger Trainingsprogramm „Hören, Lauschen, Lernen“, führen wir mit unseren Vorschulkindern jeden Tag ca. 15 Minuten spielerische Übungen zur phonologischen Bewusstheit durch. Hierbei werden Lauschspiele, Reimübungen, Übungen zu Silben, Wörtern und Sätzen sowie verschiedene Lautübungen angeboten. All diese Fähigkeiten sind Vorausläuferfähigkeiten für den Schriftspracherwerb. Übungen zur phonologischen Bewusstheit fließen bei uns aber auch mit in die alltägliche Arbeit ein. So klatschen wir z.B. unsere Namen oder andere Wörter. Wir machen Reimspiele und Sprechzeichnen. Beim Sprechzeichnen werden Sprache und Bewegung miteinander verbunden. Die kurzen Texte sind in Reimform geschrieben.

Zur Stärkung der Mundmuskulatur und zur Verbesserung der Artikulation machen wir Mundmotorikgeschichten und zeigen den Kindern die korrekte Zungenruhelage, um einem späteren falschen Schluckmuster vorzubeugen. Hierzu kommen viele verschiedene Bilderbücher und Geschichten zum Einsatz.

> Die Förderung von sprachlichen Handlungsmustern und Dialogen findet in Rollenspielen, alltagsbezogenen Aktivitäten sowie in Erzählungen und Beschreibungen statt.

> Die Selbstdarstellung und der Ausdruck von Gefühlen, Erfahrungen und Gedanken werden in Geschichten, Spielen zum Körperausdruck und bestimmten Projekten gefördert.

> Sehr gerne arbeiten wir mit Malgeschichten, Geschichtensäckchen und unserem Erzähltheater "Kamishibai".

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung wendet sich an alle Kinder. Möglichst viele alltägliche Handlungen sollen sprachlich begleitet werden z.B. beim Essen, Spielen, um die Kinder in ihrer Sprachentwicklung anzuregen.
Eine wichtige und schöne Art mit den Kindern ins Gespräch zu kommen sind unsere Portfolio-Ordner. Wir gestalten regelmäßig Portfolioseiten mit jedem Kind, die später für alle eine wunderschöne Erinnerung an die Kita-Zeit sind und die Entwicklung dokumentieren.
Wir, das Personal, sind uns unserer Rolle als Sprachvorbild bewusst und reflektieren unsere Ausdrucksfähigkeit und unser Dialogverhalten regelmäßig. Die Sprachfachkraft unterstützt uns hier durch Beobachtung und Reflektion.

Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation:

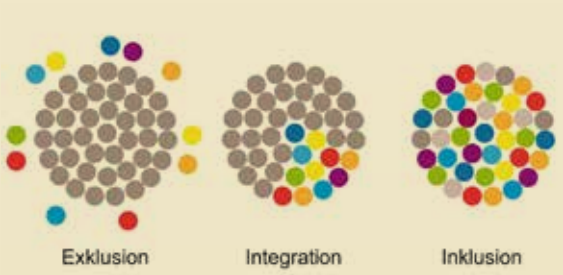
Die meisten Beobachtungen finden im Freispiel statt.
Wir verwenden zur Feststellung des allgemeinen Entwicklungsstandes einen vom Team erstellten Beobachtungsbogen, der alle Entwicklungsbereiche abdeckt und zeigt, in welchen Bereichen das Kind gefördert und gefordert werden sollte.
Für den Bereich Sprache verwenden wir den Beobachtungsbogen „SELDAK": Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern, sowie den „SISMIK": Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen.
Zur Überprüfung der verschiedenen Entwicklungsbereiche führen wir für jedes Kind regelmäßig den KOMPIK.

Mehrsprachigkeit
Es ist uns wichtig, gleich beim Aufnahmegespräch zu erfahren, ob das Kind mehrsprachig aufwächst. Viele Eltern sind unsicher, in welcher Sprache sie mit ihrem Kind sprechen sollen und vermischen teilweise die Sprachen. Hierfür bekommen die Familien einen Elternbrief, der auch in mehreren Sprachen übersetzt wird.

14.7 Inklusive Pädagogik

Der Begriff „Inklusion" kommt aus dem lateinischen und bedeutet „einschließen, einbeziehen".
Die Inklusion beschreibt ein Umfeld, in dem sich jeder Mensch unabhängig von Alter, Geschlecht, Religion, Nationalität, Bildung und einer eventuellen Behinderung zugehörig fühlen kann.
In einer sogenannten inklusiven Gesellschaft, wird niemand ausgegrenzt und Unterschiedlichkeit nicht bloß toleriert, sondern als selbstverständlich betrachtet. „Normal" ist nur, dass alle Menschen unterschiedlich sind und eben auch unterschiedliche Bedürfnisse haben.
Während es bei der „Integration" viel um das „Dazuholen" geht, wird bei der „Inklusion" Vielfalt zur Normalität und die Teilhabe aller selbstverständlich. Es geht nicht mehr darum, jemanden einzugliedern, wenn von Anfang an sowieso alle dabei sind.
Jedes Kind soll mit seinen Stärken und Schwächen, seinem persönlichen kulturellen Hintergrund, seiner individuellen Persönlichkeit sowie

seiner gesundheitlichen Situation willkommen geheißen werden.
Kein Kind sollte befürchten müssen, ausgeschlossen zu werden! Jeder Mitarbeiter unserer Einrichtung setzt sich aktiv gegen Ausgrenzung und Diskriminierung ein. Außerdem reflektiert jeder Mitarbeiter seinen Sprachgebrauch.
Wir möchten eine inklusive Sprache in unserer Einrichtung haben, d.h. eine respektvolle Sprache!
Das Personal ist sich seiner Vorbildrolle bewusst, versucht Stereotype zu vermeiden und vorurteilsbewußt zu arbeiten.
Die Kinder können bei Gruppengesprächen, aber auch unter der Freispielzeit, Wünsche äußern und auch bei verschiedenen Projekten und Alltagsaktivitäten mitbestimmen und mitwirken.



14.8 Zusammenarbeit mit Familien

Erziehungspartnerschaft ist uns wichtig. Wir möchten mit den Eltern den Blick gemeinsam dem Kind zuwenden. Deshalb finden beim Bringen und/oder Abholen kurze Tür- und Angelgespräche statt. Wir bieten jährlich ein Entwicklungsgespräch und Gespräche nach Bedarf an. Bei der Aufnahme und dem Informationselternabend ihres Kindes lernen die Eltern und das Kind die Einrichtung (Räumlichkeiten) sowie das Personal kennen. Die Eltern erhalten alle wichtigen Informationen rund um den Kindergarten.
Jede Gruppe bietet jährlich einen Elternabend an.
Es gibt einen Elternbeirat, der jährlich neu gewählt wird.
Der Familienstützpunkt unterstützt uns mit Vorträgen für unsere Eltern zu jeweilig gewünschten Themen. (z.B. Was muss mein Kind wann sprechen können?)
Um unsere Arbeit stetig zu verbessern und die Anliegen/Wünsche der Eltern zu erfahren, führen wir jedes Jahr eine Elternumfrage durch.
Seit einigen Jahren gibt es in unserer Einrichtung Leseomas und Leseopas. Jede zweite Woche kommen die Omas und Opas in unsere Einrichtung und lesen den Kindern vor.
Für ausländische Eltern haben wir Buchmaterial angeschafft. In einzelnen Gruppen lesen auch anderssprachige Eltern in ihrer Sprache den Kindern Geschichten vor.
Die Übergangsgestaltung von Krippe zu Kindergarten findet mit Einbeziehung der Eltern statt, denn der Übergang soll von allen bewusst wahrgenommen werden, er soll positiv und individuell sein. Deshalb finden Übergangsgespräche mit den Eltern, der Krippenerzieherin und der zukünftigen Erzieherin statt.
Hierzu bekommen auch alle Familien einen von uns erstellten Kennenlern-Fragebogen zum Ausfüllen, durch den wir schon sehr viel über das Kind erfahren können und auch eine gute Grundlage für die zukünftige gemeinsame pädagogische Arbeit im Kindergarten haben werden.
Mit den jährlichen Umfragen, einer Beschwerde-Email-Adresse des Elternbeirates (eb.kiga@gmx.de) und dem Sprachrohr des Elternbeirates möchten wir den Eltern zu jeder Zeit die Möglichkeit geben, ihre Anregungen, Sorgen und Beschwerden bei uns vorbringen zu können.
Die Eltern haben die Möglichkeit, sich bei Festgestaltungen zu beteiligen.

14. Konzept Sprachkita

Eltern dürfen auch aktiv mitarbeiten und einen Tag im Jahr in „ihrer“ Kindergartengruppe hospitieren.
Unsere Eltern werden in die Portfolioarbeit mit eingebunden und dürfen für und mit ihren Kindern verschiedene „Arbeitsblätter“ gestalten und ausfüllen.

Mit der Unterstützung unserer Sprachfachkraft Gabriele Wirth wollen wir uns systematisch in den drei Handlungsfeldern (alltagsintegrierte sprachliche Bildung, Inklusion, Zusammenarbeit mit Familien) weiterbilden. Wir haben uns schon auf den Weg gemacht

Sprachordner
In jeder Gruppe befindet sich ein „Sprachordner“. In diesem werden die Beobachtungen zu jedem Kind der Gruppe gesammelt. Die Sprachfachkraft kann diese Beobachtungen noch erweitern und die gewonnenen Erkenntnisse bei Elterngesprächen und in der Arbeit mit dem Kind einbinden.

Es geht weiter
Da wir noch mitten im Projekt sind, werden sowohl dieser Abschnitt als auch alle anderen Teile dieser Konzeption weiterentwickelt. Unser Kita-Team wird in regelmäßigen Abständen von der Leitung und der zusätzlichen Fachkraft in den drei Schwerpunktbereichen qualifiziert.
Es ist uns wichtig, uns mit den Kindern, den neusten Erkenntnissen aus Wissenschaft und Forschung und mit den Familien weiterzuentwickeln und aktiv und lernend zu bleiben.

Gefördert vom:

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Frühe Bildung: Gleiche Chancen

Bundesprogramm Sprach-Kitas
Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist

15. Schutzauftrag

Sozialgesetzbuch (SGB VIII)
Achtes Buch
Kinder- und Jugendhilfe

§ 8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

(1) Werden dem Jugendamt gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen bekannt, so hat es das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte einzuschätzen. Soweit der wirksame Schutz dieses Kindes oder dieses Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird, hat das Jugendamt die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder den Jugendlichen in die Gefährdungseinschätzung einzubeziehen und, sofern dies nach fachlicher Einschätzung erforderlich ist, sich dabei einen unmittelbaren Eindruck von dem Kind und von seiner persönlichen Umgebung zu verschaffen. Hält das Jugendamt zur Abwendung der Gefährdung die Gewährung von Hilfen für geeignet und notwendig, so hat es diese den Erziehungsberechtigten anzubieten.
(2) Hält das Jugendamt das Tätigwerden des Familiengerichts für erforderlich, so hat es das Gericht anzurufen; dies gilt auch, wenn die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos mitzuwirken. Besteht eine dringende Gefahr und kann die Entscheidung des Gerichts nicht abgewartet werden, so ist das Jugendamt verpflichtet, das Kind oder den Jugendlichen in Obhut zu nehmen.
(3) Soweit zur Abwendung der Gefährdung das Tätigwerden anderer Leistungsträger, der Einrichtungen der Gesundheitshilfe oder der Polizei notwendig ist, hat das Jugendamt auf die Inanspruchnahme durch die Erziehungsberechtigten hinzuwirken. Ist ein sofortiges Tätigwerden erforderlich und wirken die Personensorgeberechtigten oder die Erziehungsberechtigten nicht mit, so schaltet das Jugendamt die anderen zur Abwendung der Gefährdung zuständigen Stellen selbst ein.
(4) In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass
1. Deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,
2. Bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird sowie
3. Die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

In die Vereinbarung ist neben den Kriterien für die Qualifikation der beratend hinzuzuziehenden insoweit erfahrenen Fachkraft insbesondere die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte der Träger bei den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.
(5) Werden einem örtlichen Träger gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder eines Jugendlichen bekannt, so sind dem für die Gewährung von Leistungen zuständigen örtlichen Träger die Daten mitzuteilen, deren Kenntnis zur Wahrnehmung des Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a erforderlich ist. Die Mitteilung soll im Rahmen eines Gespräches zwischen den Fachkräften der beiden örtlichen Träger erfolgen, an dem die Personensorgeberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche beteiligt werden sollen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder des Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

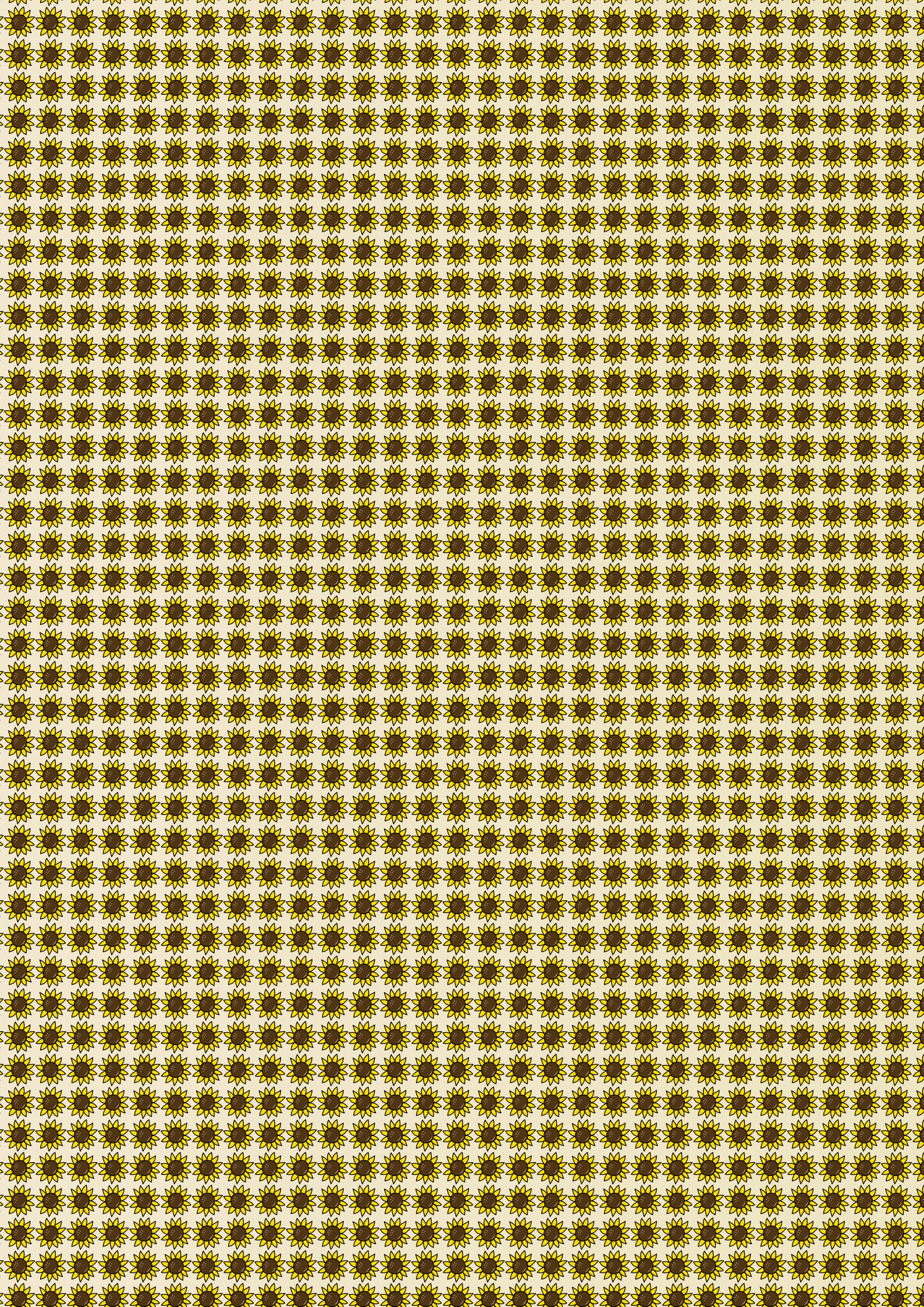
16. Schlusswort

Wir freuen uns darauf, ihre Kinder ein Stück ihres Lebens begleiten zu dürfen und ihnen dabei zu helfen, zu eigenen Persönlichkeiten heranzuwachsen. Dabei sollen sie sich glücklich und geborgen fühlen. Wir wünschen uns ein vertrauensvolles Miteinander und Zeit für Begegnungen im Kindergarten.

Ihr Kindergartenteam „Sonnenblume“

„Wenn wir wissen, wo wir stehen und wohin wir wollen können wir uns miteinander auf den Weg machen.“

Kindertagesstätte Sonnenblume

Bamberger Weg 3
96155 Buttenheim

Tel.: 09545 / 8450
Fax.: 09545 / 359949